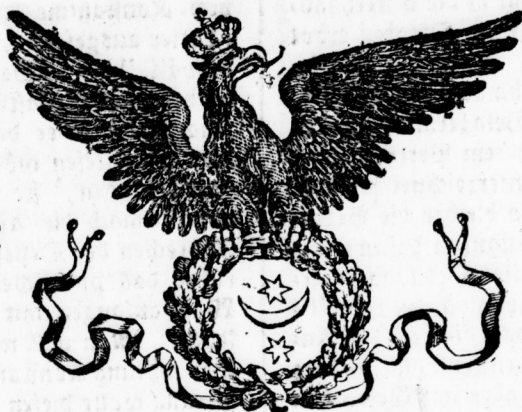


Hallische

für Stadt



Zeitung

und Land.

In der Expedition des Couriers (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 258.

Halle, Freitag den 3. November

1837.

Frankreich.

Paris, d. 26. Okt. Die heutigen Blätter sind angefüllt mit Einzelheiten über die Einnahme von Konstantine.

Wir stellen aus den Aktenstücken, die der „Moniteur“ veröffentlicht, das Bedeutende zusammen, nur voraus bemerkend, daß alle Privatbriefe aus Afrika den Verlust der Franzosen weit stärker angeben.

1. General Vallée an den Kriegsminister. Konstantine, d. 13. Oktober. Nach General Damrémont's Tode mußte ich das Kommando übernehmen; meine telegraphische Depesche hat Sie in Kenntniß gesetzt, daß die dreifarbigte Fahne auf Konstantine's Mauern weht. Die früheren Berichte des Generalgouverneurs brachten den Zug der Armee bis nach Sahma, das wir am 5. Oktober erreichten. An dem Tage nahmen wir eine Stellung zwei Stunden von Konstantine an den Ufern des Bou-Merzoug. Am andern Morgen stand das Heer auf der Anhöhe von Mansura und bald darauf auch bei Condiat-Aly. Der Feind legte unserm Marsch kein ernstliches Hinderniß in den Weg. Der Herzog von Nemours wurde mit dem Kommando der Belagerung beauftragt; General Trezel hatte die Stellung vor Mansura genommen, General Kulhieres die bei Condiat-Aly. Es folgt die Klage über das am 7. Oktober eingefallene Regenwetter, das bis zum 10. anhielt und die Vivouaks in Sümpfe verwandelte; die Noth war groß; sie wurde mit bewundernswertem Muth getragen und überwunden. Ungeheurer Anstrengung gelang es, drei Batterien bei Mansura zu errichten. Schon am 9. Okt. wurde die Stadt beschossen; am 10. zerstörte das Geschütz einen Theil der Werke des Feindes; am 11. konnte die Breschebatterie ihr Feuer eröffnen, am 12. wurde alles bereitet zum Sturm. Die Araber hatten in den Tagen vom 9. bis 13. Okt.

ein lebhaftes Feuer auf die Belagerer unterhalten. Am 11. Okt. ließ Damrémont die Stadt auffordern. „Bewohner von Konstantine! Meine Kanonen stehen am Fuß eurer Mauern; sie werden bald umgestürzt, diese Mauern, und meine Truppen rücken in eure Stadt. Wollt ihr großem Unglück entgehen, so unterwerft euch, so lange es noch Zeit ist. Ich verbürge euch mit meinem Eide, daß eure Frauen, Kinder und Güter respektirt werden sollen und ihr ruhig in euern Häusern bleiben könnt. Schickt wohlgesinnte Männer an mich ab, um das Nöthige über Alles zu besprechen, ehe ich einziehe; ich gebe ihnen dann Zusagen unter meinem Siegel; was ich verspreche, wird streng gehalten.“ — Achmet Bei ließ antworten: „Wenn euer Wille ist, Frieden zu haben, so hört auf mit eurem Feuer; stellet die Ruhe her, dann wollen wir unterhandeln; wartet 24 Stunden; bis dahin sende ich einen verständigen Mann an euch ab; laßt uns einen Vertrag schließen, der eine Kriegsflamme auslösche, aus der nichts Gutes kommen mag.“ Diese evasive Erklärung konnte die Operationen nicht aufhalten. Am 13. Okt. wurde Sturm gelaufen. (Es ist in dem Schreiben des Generals nur von einem Sturme die Rede; die Debats aber bleiben dabei, man wisse, daß fünfmal Sturm gelaufen worden.) „Mit seltner Tapferkeit wurde heute früh gestürmt; die Einwohner sind nach und nach aus allen Quartieren der Stadt, worin sie sich lange und äußerst hartnäckig verteidigt haben, vertrieben worden. Wir haben zahlreiche Verluste zu beklagen. Ein Theil der Notabeln und Behörden der Stadt ist da geblieben; ich habe eine Proklamation an sie gerichtet, sie aufzufordern, sich ruhig zu verhalten und der Armee Lebensmittel zu liefern. Achmet hat sich entfernt; man versichert, er retirire nach der Wüste, wo er Verwandte hat. Sein Kalife (Oberhirt) hat ihn verlassen; er will hierher zurückkom-

men. Die zu Konstantine eroberten Fahnen werde ich unverzüglich übersenden." — 2. General Vallée an den Konseilspräsidenten Molé. Konstantine, d. 16. Okt. Dieses Schreiben wiederholt meist das schon Bekannte, geht aber mehr ein in die Unterhandlung vor dem Sturm. Noch am 12. Oktober erbot sich Vallée in einem Erlaß an Achmet zu Gewährung der früher (vor dem Abmarsch von Bona) verabredeten Bedingungen. „Die Belagerungsarbeiten können nicht unterbrochen werden; ein Vertrag kann forthin nur in Konstantine selbst unterzeichnet werden. Werden uns die Thore geöffnet, so bleiben die Bedingungen, wie wir solche bereits zugestanden haben; wir verpflichten uns, die Stadt in guter Ordnung zu erhalten, Personen, Eigenthum, Religion, zu respektiren; den Platz so zu okkupiren, daß die Last der Anwesenheit einer Armee so wenig drückend und so kurz als möglich werde. Kommen wir aber mit Gewalt in die Stadt, so bindet uns keine Verabredung und die Uebel des Kriegs mögen dann nicht uns zugeschrieben werden." — Am 12. Okt. Abends gab General Vallée die Befehle für den Sturm am nächsten Morgen. „Die Kolonnen zum Stürmen wurden formirt; sie sollten unter der Leitung des Herzogs von Nemours sein, der die Belagerungstruppen kommandirte. Die Batterien unterhielten ihr Feuer die ganze Nacht durch; in der Frühe war alles bereit zum Sturm. Ich will nicht in's Einzelne dieser von unsern Truppen mit glänzender Tapferkeit vollbrachten Waffenthat eingehen; es war eine der denkwürdigsten Kriegsaktionen, deren Zeuge ich auf meiner langen Laufbahn gewesen; ich muß unsern Soldaten die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie sich alle der hohen Mission, die ihnen vertraut war, würdig gezeigt haben. Sobald die Ruhe in der Stadt hergestellt schien, nahm ich mit dem Herzog von Nemours Besitz von dem Palast des Dey's; meine nächste Sorge ging auf Entwaffnung der Einwohner; ich ernannte den General Kuhlieres zum Kommandanten von Konstantine und schrieb ihm alle Maßregeln vor, die geeignet sind, den wenigen Einwohnern, die in der Stadt geblieben sind, Beruhigung zu geben. Ich habe bekannt machen lassen, daß wir die Sitten und die Religion des Landes in Ehren halten würden. Unsern Soldaten wurde untersagt, in die Moscheen zu gehen. Seit heute früh sieht man die Mohammedaner die im Koran vorgeschriebenen Gebetskunden einhalten. Unterstützt von den Ortsbehörden, die ich in ihren Funktionen bestätigt habe, beschäftigt sich der Armees-Intendant mit dem Suchen nach Vorräthen in den öffentlichen und Privatmagazinen; er hat schon Korn und Gerste genug gefunden für die ersten Bedürfnisse der Armee; noch aber war kein Schlachtvieh aufzutreiben; die Truppen erhalten von dem Fleisch, das wir von Medjez Ammar mitnahmen. Ich hoffe übrigens, die benachbarten Stämme werden nicht säumen, uns Lebensmittel zuzuführen; ich habe am Thor Bab-el-Dued einen Markt eröffnen lassen; alles scheint anzudeuten, daß er bald wird besucht werden. Den Spu-

ren Achmet Bey's lasse ich möglichst folgen; nach den letzten Meldungen ist er von den Arabern seiner Schätze, die er mit fortgenommen hatte, beraubt worden, und hat sich darauf mehrere Tagemärsche von Konstantine zurückgezogen. Ich habe Kundschafter ausgesandt, um genau zu erfahren, wo er sich aufhält." — Das Schreiben General Vallée's an den Konseilspräsidenten enthält auch „politische Betrachtungen über das Beylik von Konstantine", die man gerne lesen möchte; die Regierung hat aber für gut gefunden, sie nicht zu publiciren. Warum sie aber dennoch die Aufmerksamkeit darauf zog, durch Abbrechen der Depesche und Beifügung: der Rest berühre das politische Verhältniß — d. h. die Frage: Was anfangen mit Konstantine? — ist nicht abzusehen. Man will wissen, Vallée habe sich für die Behauptung Konstantine's ausgesprochen, und die Regierung wolle diesen Gegenstand vorerst noch reiflicher Prüfung unterziehen. — 3. General Vallée an den Kriegsminister Bernard. Konstantine, d. 16. Okt. Dieses Schreiben geht ins Detail des Verlustes am Tage des Sturms; er wird angegeben auf 97 Tode und 494 Verwundete, worunter 15 Offiziere, die geblieben sind, und 38, die blessirt wurden.

General Vallée, der jetzt den Oberbefehl in Afrika hat, ist ein Krieger aus der Kaiserzeit; 1773 geboren, also jetzt 64 Jahr alt, war er 1792, als der Krieg anging, der mit kurzem Zwischenraum bis 1815 dauerte, als Unterlieutenant in der Artillerieschule zu Chalons; bald darauf zog er mit ins Feld; er war bei den Belagerungen von Charleroi, Landrecies, Quésnoy, Valenciennes, Condé, Maastricht, bei den Schlachten von Möskirch, Hohenlinden, Jena, Eylau, Friedland. Napoleon schickte ihn nach Spanien, wo er Lerida, Tarragona, Tortosa und Valencia belagern half. Oberst wurde er 1806, Brigadegeneral 1810, Divisionsgeneral 1811. Unter der Restauration hat er wohl Anhänglichkeit für die Bourbonen älterer Linien gezeigt, denn nach der Julirevolution ward er des aktiven Dienstes enthoben; vom 8. Sept. 1830 an blieb General Vallée disponibel; die Expedition nach Konstantine rief ihn aufs neue zu den Waffen. Seinem Bericht über die Erstürmung der Hauptstadt Achmet Bey's, wird der ungewöhnliche Vorwurf gemacht, er sei zu bescheiden abgefaßt. Wer hat aber Grund, sich zu wundern, wenn ein General, der mit bei Eylau gewesen, wo Ströme Blutes flossen, wenig Aufhebens macht von einer Erstürmung, die nur 97 Leben gekostet hat.

V e r m i s s t e s .

— In einem Schreiben aus Konstantinopel heißt es unter Anderm: Am 27. Septbr. hatte ich das Glück, einige von den Odaliskén des Sultans zu sehen. Sie saßen in so hohen Kutschen, daß man sich einer Leiter bedienen muß, um hineinzukommen. Die Damen waren sehr reich gekleidet, aber so verschleiert, daß ich ihre Züge nur unvollkommen erkennen konnte, doch schienen sie mir außerordentlich schön zu sein. Die Wachen hielten mich indeß in zu großer Entfernung,

um genau sehen zu können. Die sehr reich verzierten Kutschen wurden von Kindern gezogen, die ein sonderbares Geschirre hatten und mit kleinen Spiegeln bedeckt waren.

— Nach brieflicher Mittheilung fand man am 27. Oktober in einem Garten in Harbke (Regierungsbezirk Magdeburg) noch 3 Stück Kirschen, die ungemein wohlwiegend waren, und an einem Weinstocke eine vollkommen blühende Traube, die sehr süß duftete.

— Ein Großhändler zu Amsterdame ist seit 32 Jahren im Besitze eines grauen Papageies, nachdem ihn schon ein Oheim desselben 41 Jahre besessen hatte. Der Vogel ist mithin über 70 Jahre alt. Er befindet sich dormalen in einem Zustande völliger Entkräftung. Er hat Gesicht und Gedächtniß verloren, und ist fortwährend in einem lethargischen Schlafe begriffen. Von Zeit zu Zeit wird er mit Marzipan gefüttert, den man in alten Madeira taucht. In seinen jungen Jahren war dieser Vogel ein Muster der Gelehrsamkeit und Zungenfertigkeit gewesen. Mit dem 60sten Jahre fing sein Gedächtniß an schwach zu werden; er lernte nicht nur nichts Neues mehr, sondern vergaß auch das Alte, und warf die früher eingelernten Phrasen beim Sprechen auf die lustigste Weise durcheinander. Bis zu seinem 60sten Jahre legte er jährlich einmal seine Federn ab. In seiner letzten Mauerzeit bekam er, anstatt der rothen Schwanzfedern, gelbe.

— Am 19. Oktober machte Green zu London in seinem Riesenballon eine neue Luftfahrt. Als die Stricke abgeschnitten worden, bemerkte man zum allgemeinen Entsetzen, daß an einem derselben ein Arbeiter hängen geblieben war, der, ehe er sich besinnen konnte, über 200 Fuß in der Luft entführt wurde. Hier sah man ihn an dem Seile hinanklettern und sich glücklich in das Schiffchen hinein arbeiten! Der Ballon kam um 6 Uhr zu Pointon-Park im Eigenthum der Lady Vernon, 14 Meilen von Manchester, zur Erde.

— In Valenciennes (Frankreich) zogen kürzlich Landleute einem großen Schweine Bauerkleider an, setzten es in ihre Reihe auf den Wagen, und schwärzten es auf diese Weise in der Abenddämmerung in die Stadt ein.

— In Ghent (Belgien) stürzten vor einigen Tagen drei Kinder in die Schelde: eine Dame von hohem Rang, Mme. Colpaert, geborne van Maldegheem, sah das Unglück, sprang in den Fluß und rettete mit Lebensgefahr die Kinder vom Ertrinken. Mme. Colpaert hat sich indeß bei ihren menschenfreundlichen Bemühungen eine Erkältung zugezogen, welche sie auf das Krankenlager geworfen hat.

— In den Vereinigten Staaten von Nordamerika giebt es jetzt nahe an 1200 Zeitungen, von denen jährlich zusammen gegen 100 Millionen Bogen Papier bedruckt werden; wenn man diese 100 Millionen Bogen Papier an einander heftete, so würden sie, wie ein amerikanisches Blatt berechnet, viermal von Pol zu Pol reichen, und wenn man sie einbände, so würden auf jede Minute im Jahre sechs so starke Bände wie die Bibel kommen.

Bekanntmachungen.

Die Anfuhr von 5 Stück Eichen von 16 Fuß Länge und 38 Zoll Durchmesser, und 7 Stück von derselben Länge aber 19 Zoll Durchmesser, aus den Schlediger und Rasniger Forsten nach Holleben, soll dem Mindestfordernden verdungen werden. Unternehmungslustige werden aufgefordert, Sonnabend den 4. November, Vormittags 11 Uhr, zur Abgabe ihrer Forderung sich bei mir einzufinden.

Halle, den 28. Oktober 1837.

Der Bau-Inspektor
Schulze.

Nur ein Mißverständnis hat mich im Courier No. 255. an die Spitze des Vereins von Bürgern gestellt, welche dem Hrn. Oberbürgermeister Dr. Mellin ein Andenken verehrt haben. Es ist dieses Vorhaben vielmehr von mehreren meiner Mitbürger ausgegangen, die denselben Antheil an jenem Akte der Dankbarkeit haben, wie ich.

Halle, den 1. November 1837.

E. G. Fritsch.

Für Tischler und Schreiner.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn:

Modell- und Musterbuch für
Bau- und Möbeltischler.

Enthaltend eine reichhaltige Sammlung geschmackvoller Abbildungen aller in der bürgerlichen und schönen Baukunst vorkommenden Gegenstände, als Thüren, Fensterladen, Thore, Treppen in Grund- und Profiltrissen, so wie der neuesten, elegantesten Londoner, Pariser, Wiener und Berliner Möbeln mit Grund-, Auf- und Profiltrissen, besonders Sekretairs oder Schreibschränke, Eck-, Porzellan-, Glas-, Wäsch- und Kleiderschränke, Kommoden, Sopha's, alle Arten Stühle, Tische, Spiegel, Trumeaux, Konsolen, Bettspenden, Wiegen, Waschtische, Uhrgehäuse u. und aller übrigen Gegenstände, welche bei der Tischlerprofession vorkommen. Von Mar. Wolfers. 126 Tafeln. Dritte Auflage. Klein Quart. geb.

Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Dieses eben so elegante als moderne Modellbuch erfreut sich mit Recht des allgemeinsten Beifalls; es enthält gegen 1000 verschiedene Muster zur beliebigen Auswahl in dem verschiedenartigsten Geschmacke — Die 2te Lieferung (72 Tafeln) kostet 1 Thlr. 5 Sgr.

—♦♦♦♦♦
Sonntag den 5. Novbr. ladet zum Weinfeste
ergebenst ein

L. Finger in Rossdorf.

—♦♦♦♦♦
Es ist mir am Freitag Nachmittag zwischen Ammendorf und Halle ein Bindhund zugelassen. Der sich legitimirende Eigenthümer wird ersucht sich möglichst bald zu melden, da ich den Hund nicht lange behalten kann.

Frau Kland,
Leipziger Vorstadt No. 1600.

Concert-Anzeige.
Sonnabend, den 4. November 1837.
Schöne musikalische Abendunterhaltung.
Anfang 5 Uhr.

Georg Schmidt.

Auf dem Rittergute Reideburg steht ein noch
brauchbares Ackerpferd, als überkomplet, zum Verkauf.
Hachenberger.

Weinen hiesigen und auswärtigen Freunden und
werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von
morgen an mein Geschäft in das von mir erkaufte lang-
bekannte Haus des Herrn Stadtrath Dürking in der
Klausstraße verlege, mit der Bitte, mir auch darin
ihren fernern geneigten Zuspruch zu gönnen. Die Ar-
tikel, womit diese alte bekannte Handlung seit vielen
Jahren handelte, als: Messing, Zink, engl. und deut-
sche Vieche, Farbwaaren und Landesprodukte, führe
ich neben meinem Detailgeschäft mit Material-
Waaren ebenfalls. Vorerst kann ich auch noch in meinem bis-
herigen Handlungs-Lokale besucht werden.

Halle, den 29. Oktober 1837.

Ernst Voigt.

Verkauf.

1500 Centner Zucker-Runkelrüben sind sofort gegen
baare Zahlung zu verkaufen

durch das ökonomische Geschäfts-Büreau
Wiesenhaus bei Quersfurth.
Fr. Schmidt.

Gesucht.

Ein junger Mensch, der Lust hat die Oekonomie zu
erlernen, kann mit nächster Weihnachten auf einem gro-
ßen Rittergute unter billigen Bedingungen eine Anstel-
lung erhalten

durch das ökonomische Geschäfts-Büreau
Wiesenhaus bei Quersfurth.
Fr. Schmidt.

Auf dem Rittergute Gnölbzig bei Aleleben ste-
hen 100 Stück zusätzliche Hammel und ein Reitpferd
zum Verkauf.

Täglich Gelegenheit nach Berlin und Braun-
burg im Gasthose zum blauen Hecht.

Künftigen Sonntag und Montag, als den 5.
und 6. November, ist Kirmes auf der Bergschänke bei
Seeben.
Heinr. Brümme.

Grüne und gelbe Pomeranzen empfang die
Riselsche Handlung.

Veredelte Talg-Lichte
empfang in bester Waare und verkauft billig
B. Fürstenberg.

Neuen Lüneburger Flachsempfang von ausgezeichnete-
ster Qualität Friedrich Hensel, Leipzigerstraße.

Sonnabend als den 11. November c., Nachmit-
tag 2 Uhr, sollen auf der Tabagie zur Waile bei Hallz,
zwei Handbiersche Gestüte-Fohlen, welche beide im
dritten Jahre stehen, 5 Fuß groß, Füchse von Farbe,
und Wallachen sind, im Wege der Auktion verkauft
werden. Auch können Liebhaber sie vor der Auktion
in Augenschein nehmen, welche von Unterzeichnetem
Nachricht darüber erhalten können, wie auch noch
Sachen der Art zu dieser Auktion angenommen werden.
Hierzu ladet ergebenst ein Gottl. Wächter.

Kunstnachricht. Sonnabend den 11. Novbr.
wird das große Musée-Statuaire, oder Wachfiguren-
Kabinet von 120 Figuren, alle in Lebensgröße, zum
ersten Mal geöffnet. Unterzeichneter beehrt sich solches
den verehrungswürdigen Bewohnern von Halle mit-
zutheilen, mit dem Bemerkten, daß dieses Musée-
Statuaire in den größten Städten des In- und Auslandes
den allgemeinsten Beifall gefunden hat.

NB. Der Schauplatz ist auf dem Frankensplatz in
einer großen Bude.

Johann Carls aus Paris.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Sclde.

Magdeburg, den 31. October. (Nach Wisbela.)

Weizen 34 — 36½ thl. Gerste 22 — 22½ thl.
Roggen 31½ — 32½ „ Hafer 14 — 14½ „

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 31. October: 27 Zoll unter 0.

Fremden-Liste.

Angelommene Fremde vom 1. bis 2. November.

Im Kronprinzen: Hr. Kaufm. Fährmann a. Len-
nep. — Hr. Kaufm. Heuden a. Magdeburg. —
Hr. Kaufm. Weg m. Fam. a. Hamburg. — Hr.
Part. Hampton a. London. — Hr. Gutsbes.
Herzog m. Gem. a. Dresden.

Stadt Fürch: Mad. Genthe a. Liegnitz. — Hr.
Kaufm. Hoffmann a. Magdeburg. — Hr. Kaufm.
Hammer a. Berlin. — Hr. Part. Schmidt a.
Leipzig.

Goldnen Ring: Hr. Major v. Werder a. Merse-
burg. — Die Herrn. Stud. Haller u. Reinhold
a. Berlin. — Hr. Stud. Weiskner a. Göttingen.

Goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Schneider a. Wite-
tenberg. — Die Fräul. Emilie u. Adolphine
v. Geisa a. Meern.

Schwarzen Bär: Dem. Brüggenmann a. Wülsthan-
sen. — Hr. Thierarzt Fromme a. Berlin. —
Hr. Schausp. Hölz a. Frankfurt. — Hr. Friseur
Marwig a. Magdeburg.